

dem aber die, welche er entläßt, zu beraten, damit sie aus der Erfüllung des Gebotenen das ihnen Gemäße wählen und die Liebe zum selbständigen Lesen ihnen erhalten bleibt. Die Vorlesungen haben in Cuxhaven lebhaftes Interesse gefunden, sodaß sich die Einrichtung von Seminarübungen, die im inneren Zusammenhang mit den Vorlesungen stehen, als notwendig erwiesen hat. Dr. Sieveking berichtete kürzlich über die Themen der Vorlesungen und Übungen u. a. wie folgt: »Einzelwerke, deren Form oder Stoff zu gesonderter Betrachtung Anlaß bietet, werden eingehend behandelt. Desses Steppenwolf hat uns lange beschäftigt; für weitere Stunden ist Franz Kafka in Aussicht genommen, daneben Romane anderer Art. In den Vorträgen gingen wir von Stehr aus: auf ihn, den großen Lehrer, kann man gerade die Lehrerschaft nicht oft genug hinweisen. Nach Stehr kamen wir über Hauptmann, die Brüder Mann und den englischen Gesellschaftsroman zu Wassermann. Hier brachte uns das Erziehungsproblem in »Oberlins drei Stufen« auf André Gides »Falschmünzer«. — Nach den Sommerferien werden wir mit Döblin, Schickel und Flake den Weg zu den jüngeren Dichtern suchen. Ich hoffe, so aus dem großen Gebiet das Charakteristische herauszuheben und damit auch das Interesse am Roman als Gattung zu steigern und zu vertiefen.«

Dem Börsenverein wären Nachrichten willkommen, ob ähnliche Veranstaltungen andernorts beobachtet worden sind. Wst.

Das Wochenendtreffen des Sächsisch-Thüringischen Buchhändlerverbandes hatte nicht weniger als 45 Teilnehmer nach Dornburg in das historische Gasthaus zum Blauen Schild gelockt. Eine stattliche Zahl, die beweist, daß sowohl die Themen wie auch vor allem Universitätsprofessor Dr. Bahne-Halle und Professor Dr. Renz-Weipzig ihre alte Anziehungskraft auf die Sachsen-Thüringer wieder ausgeübt hatten.

Nach der Begrüßung der Erschienenen begann Herr Friedrich Reinecke am Sonnabend nachmittag pünktlich damit, die Vorschläge und Auseinandersetzungen über die Vereinfachung des Geschäfts- und Bürobetriebes im Buchhandel einzuleiten. Überaus reiches Material wurde an den Tag gebracht, ein Beweis, daß vielerorts im verborgenen gute Systeme angewendet werden, die dem Gesamtbuchhandel großen Nutzen durch Vereinfachung, Klarheit und Sicherheit bringen würden. Vom Bestellwesen, verbunden mit den Unterlagen für die Kartei und auch mit gleichzeitigem Ausschreiben der Lieferrechnung bei anderem System gingen wir über zum Behandeln der eingehenden Sendungen, zum Warenausgang, zur Kartei, zu dem Rechnungswesen von Verlag und Sortiment, der Buchhaltung, dem Neuigkeitenvertrieb, der Votenkontrolle, Rücksendung, den Geschäftspapieren, der Zeitschriftenkartei, dem Zusammenschluß für Werbung und erfolgreiche Verkaufsmassnahmen, zu Fragen, wann das Fahrrad, wann ein kleiner Lieferwagen, wann ein größeres Auto wirtschaftlich ist. Und noch vieles andere wurde lebhaft besprochen. Wenn auch überwiegend für das Sortiment praktisch erprobte Vorschläge gemacht wurden, so gab doch auch der Verlag deutlich zu erkennen, daß auch er dem primitivsten Verfahren den Vorzug gibt; so anstelle der stark propagierten Durchschreibebuchführung-Systeme voll und ganz mit einem Original und zwei Rechnungsdurchschlägen auskommend, von denen der eine nach laufenden Nummern geordnet als »Journal« und der andre, alphabetisch geordnet, als »Kontoblatt« gleich der Kontrolle und dem Verbuchen der Zahlungen dient, somit alle Übertragungsarbeiten überflüssig machend. Mancherlei Muster neuer Art wurden vorgelegt, und es muß festgestellt werden, daß gerade alte Praktiker seit langem Vereinfachungen in ihren Betrieben eingeführt haben und weit mehr Vorschläge brachten als die jungen Kollegen. Vor allem aber muß der große Eifer anerkannt werden, mit dem überhaupt die Anwesenden nicht müde zu werden schienen, das Thema zu behandeln; denn erst gegen 12 Uhr nachts wurde die um 5 Uhr nachmittags begonnene Aussprache geschlossen, die nur vom Abendbrot unterbrochen war. Einem kleinen Kreis war auch das noch nicht genug. Er gruppierte sich um das historische Reutersofa, plauderte weiter innerhalb und außerhalb des Berufs. Die schmucke Goetheweste im Wandschrank der »Klassischen« Stätte ließ uns mit Freuden an den nächsten Morgen denken, der uns den Goetheschlößern einen Besuch abstatten ließ.

Fesselnd wie immer begann darnach am Sonntagmorgen Herr Professor Bahne seine Ausführungen über Menschentypen, denen wir 3 Stunden, den Lauf der Zeit vergessend, folgten. Wertvoll waren dabei vor allem die Ratschläge und Anweisungen für unser Verhalten: hier die Entwaffnung des »Maske« tragenden, dort die Ruhe dem Nervösen gegenüber, bald stramme Haltung, bald gemüthliches Mittun. Was sagt uns das Auge, der Mund, was das Gesicht, die Kopfform? Was das ganze Auftreten, die Geste? Es ist unmöglich, die als erste Anleitung gedachten Ausführungen hier auch nur

annähernd wiederzugeben. Eindrud machte schließlich die am Schluß angeführte Bemerkung, daß wir ja nicht vergessen möchten, wie viele unserer Kunden doch als Bittende zu uns kämen, in deren Augen wir die beneidenswerten Besitzer so vieler Schätze wären, welche die Kunden nur zum allergeringsten Teile sich erwerben könnten, so gern sie es auch möchten. Wir wünschten alle, daß die Zahl dieser »Bittenden« täglich größer werde.

Nach dem Mittagessen ging Herr Friedrich Reinecke auf die praktische Seite der Verkaufskunde ein, die ja auch eine Rationalisierung bedeute, da wir mit Hilfe der Menschenkunde psychologisch verkaufen lernen wollten; d. h. rationell verkaufen, weil wir dadurch Zeitverlust und unnötigen Kraftaufwand vermeiden werden. Auch hier zeigte sich wieder rege Beteiligung der Anwesenden, unter denen fördernd ein junger Kollege sich besonders auszeichnete. — Nachhaltige Aufmerksamkeit erzielten dann die Ausführungen von Herrn Professor Renz, die psychologische Verkaufskunde mit dem erforderlichen Wissen über die Typologie der Kunden wesentlich ergänzend.

Allseitig großes Interesse wurde den von unserem Ehrenvorsitzenden Walther Jäh-Halle vorgelegten Probebildern aus dem Werk »Menschentypen« von Hans Stein entgegengebracht, das im Verlage von Carl Marhold in Halle erscheinen wird. Ein Abschnitt aus dem Werk wurde vorgelesen. Schließlich erfuhr das Werk noch Erläuterungen von Professor Bahne, dessen Schüler der Verfasser ist, ein mehrfach glückliches Zusammentreffen für unsere Veranstaltung; die Teilnehmer hatten alle den Wunsch, das Werk bald zu besitzen.

Alles in allem dürfen wir das Treffen in Dornburg wieder als wohl gelungen betrachten, zumal sich — ein Zeichen der Befriedigung — sofort Mitglieder meldeten, die wieder um regelmäßige Veranstaltung der Treffen baten. — Daß sich die im Dornburger Treffen behandelten Themen in der Sommerzeit Bad Berka wiederholen, geschieht mit voller Absicht. Wir wollten in Dornburg den Mitgliedern (Chefs) zeigen, wie wesentlich, abgesehen von den anderen Themen und dem aufweckenden, läuternden Einfluß überhaupt, für unsere Mitarbeiter der Besuch einer Freizeit ist; denn immer noch glauben manche Mitglieder nicht an Nutzen und Zweck, obgleich wir der einzige Verband sein dürften, der in einer Freizeit 20 Freistellen vergibt und außerdem noch Reisezuschuß zahlt.

Wenn leider der regnerische Tag auch unsere Wanderung am Nachmittag nach Lautenburg vereitelte, so fanden wir uns doch auf kleinem Spaziergang wieder zusammen und verließen schließlich nur ungern das liebe Dornburg, noch in der Bahn über Rationalisierung, Menschentypen, Verkaufskunde weiter plaudernd. F. R.

Dichter — Volk — Buchhändler. — Auf Einladung des Jungbuchhändlerkreises Frankfurt a/M. und Umgebung sprach am Sonntag, dem 7. Juli, Rudolf G. Binding in Königstein (Taunus) über dieses für die Sendung des Buchhändlers am deutschen Volke so wichtige Thema. Aus Bonn, Marburg, Siegen, Darmstadt war außer denen aus Groß-Frankfurts Kreis eine stattliche Schar begeisterter junger Buchhändler und Buchhändlerinnen aller Konfessionen und Parteien herbeigeekelt, um den vortrefflichen Worten und Richtlinien des Dichters zu lauschen und in der für den Nachmittag angelegten Aussprache ihre Meinung zu dieser wichtigen Frage zu äußern. Von der »älteren Generation« bemerkte man die Verleger Karl Robert Langewiesche und Otto Reichl (Darmstadt) sowie Dr. Bergmann (Frankfurt a/M.). Ausgehend von der im Thema gegebenen Dreiteilung: Dichter, Volk, Buchhändler betonte Rudolf G. Binding die große Verantwortung, die bei der gewaltigen Zahl der Neuerscheinungen dem Buchhändler an dem neuen, geistigen Aufbau des Lebens unseres deutschen Volkes übertragen ist. An seine eigenen Dichtungen anknüpfend, stellte Binding fest, daß der Dichter als erstes Glied dieser Dreieit (Dichter, Volk, Buchhändler) der Gestalter wahren Lebens- und Menschentums sei und daß das wahrhaft dichterische Kunstwerk wie der Diamant fest als Einheit vom Autor gestaltet ist, und so gäbe es nur den einen Hamlet, den einen Faust und den einen Wallenstein. Der Dichter ist der Gestalter des wahren Lebens; erst wenn das Erschaute im Wort gedichtet ist, tritt es in die Erscheinung. Die zweite Einheit des Dreigestirns, das Volk, steht im bewußten Gegensatz zum Dichter. Während der Dichter in seinem Roman oder seiner Novelle das Leben zur Wirklichkeit gestaltet, sucht das Volk nach einer neuen Lebensgestaltung. Zwischen diesen steht der Buchhändler als Vermittler. Die Sendung des Buchhändlers in diesem Brennpunkte ist es, den Inhalt des gesamten Lebens, das vom Dichter gestaltete Leben, zur Verteilung zu bringen und damit ein gut Stück zur Volksbildung beizutragen, denn der Hunger des Volkes nach gestaltetem Leben ist groß. Millionen Menschen sind dem Buche entzogen oder zum mindesten entfremdet; diese gilt es für das Buch zu erwärmen und zu den vom Dichter gestalteten Schätzen hinzuführen. Hier wartet eine gewaltige Aufgabe für den